

Der Verlorene Sohn

Chorpartitur

1. Eingang

Ulrich Gohl
*1930

Chor und Gemeinde

Lo - be den Herrn, mei - ne See - le, und sei - nen hei - li - gen Na - men. Was er dir Gu - tes ge - tan hat,
4 See - le, ver - giß es nicht. A - men. *Fine* 1. Der dir al - le Schuld ver - gibt,
2. Er, der wie ein Va - ter denkt,
6 dich mit sich ver - söh - net, das Ver - lor - ne sucht und liebt, dich mit Gna - d' *Da*
will dein Le - ben hei - len, er, der die Ge - stir - ne lenkt, dir ent - ge

2. Sprecher

Ganz sicher kennt ihr alle schon
das Gleichnis vom Verlor'nen Sohn.
Doch seinen Namen kennt ihr nicht.

Vielleicht, damit in dem Bericht
sich jeder selbst entdecken!
Und nun fängt die Gesch'

3. Der Verlorene Sohn auf dem Weg

Verl. Sohn

1. Ich bin frei von Hof ur reit ich hin - aus. Von dem
frei und hab ab mir nichts mehr fehlt. Hab mein
ist mein Va , gilt mir sein Ge - bot. Ich weiß
war ich wie ach' ich mein eig' - nes Recht. Will die
6 Stall und von dem Pf ganz ge - nug!
Er - be in der Geld wie Sand. Ich bin frei, ich bin frei, ich bin
selbst, was für m' fro - hen Mut.
Hei - mat nicht me, selbst be - stehn.
11 Chor
fr Ich bin frei, ich bin frei, la, la, la, la, la, la, la!
1. - 3. Verl. Sohn 4.
2. Ich bin
3. Für mich
4. Frü - her la!

Su - r, w id her weht!
Kau. alle geht.
er verlassen,

da kriegen sie ihn schon zu fassen.
Und er denkt, dieser Freunde Schar
sei besser, als der Vater war.

5. Die Freunde sehen ihn kommen

2. Einzelstimme, kräftig

1 1. Einzelstimme, gespannt ... mit ei - nem Geld - sack, groß und schwer?

6 Alle Freunde Wer ____ kommt da da - her, wer ____ kommt da da - her?

1. Macht euch ran an den Mann, fangt es ganz be - hut - sam an!
 2. Seht den Geck dort am Eck! Der kommt uns be - stimmt nicht weg!
 3. Schmei - chelt fein! Der fällt rein! La - det ihn zur Freund - schaft ein!

8 Chor
 Macht euch ran an den Mann, fangt es ganz be - hut - sam an!
 Seht den Geck dort am Eck! Der kommt uns be - stimmt nicht weg!
 Schmei - chelt fein! Der fällt rein! La - det ihn zur Freund - schaft ein!

6. Die Freunde machen sich an den Verlorenen Sohn heran

Freunde

1. Lie - ber Freund, bist du al - lein? Kön - nen wir be - gehn dich doch ein we - nig
 Freund, kannst uns ver - trau'n und auf uns - re Hand an wir ge - ben un - ser

7 Chor Freunde Chor
 Rast, sei un - ser Gast! Un - ser Gast!
 Le - ben für dich hin! Für dich hin!

12 Freunde Chor Freunde 2.
 Freund! Un - ser Freund, un - ser Freund: ... er Freund! 2. Lie - ber Freund!

7. Der Verlorene Sohn

Frei

Ich ha - be mich ge - seht und möcht' es rasch ver - meh - ren hier.

11 det ihr ver - stehn: Ich muß Er - folg und Fort - schritt sehn.
unmittelbar weiter

8. 2. Einzelstimme, kräftig Alle Freunde
 Das hat, o Freund, noch gu - te Weil! Hab Ver - stand, bleib im Land!

1. Einzelstimme, gespannt Alle Freunde
 Ja, ____ nur kei - ne Eil, ja, ____ nur kei - ne Eil! Hab Ver - stand, bleib im Land!

7

Chor

Gib ein Fest, mach dich be-kannt! Hab Ver-stand, bleib im Land! Gib ein Fest, mach dich be - kannt!

9. Der Verlorene Sohn

Frei

Wie gut ihr mir ge - ra - ten habt! Ich geb ein Fest, sorgt, daß es klappt!
Ich will ein rech - ter Kauf-mann sein. Drum la - det bit - te al - le ein.

unmittelbar weiter

10. Die Freunde bereiten das Fest vor

1. Dein Wunsch ist uns Be - fehl. Wir su-chen auf der Stel'
an dein schön-stes Kleid! Ge - nie-ße! Heut ist h
Saal. Und wer in die-ser Stadt nur Rang und Na-men hat, den
Mann. Je-der freut sich in der Stadt, daß er dich als Nach-bar hat und
Fest muß sein mit be-stem Wein und vie - len schö-nen
schäft muß sein. Der Ge-winn ist dein, und Geld häuft sich zum
weiß, wie reich du bist, lie-ber Freund, du kann
le - ben, fe-sten, ruhn, statt der Ar - beit
- ha-ha-ha-ha-hau-en! 2. Leg
- he - he-he-he-he-hel - de.

11. Der Verlorene Sohn

Frei

Von Her - zer
Ich
at nur an, wenn ich auch euch was schen - ken kann.

unmittelbar weiter

12. v
andschaft verstehen

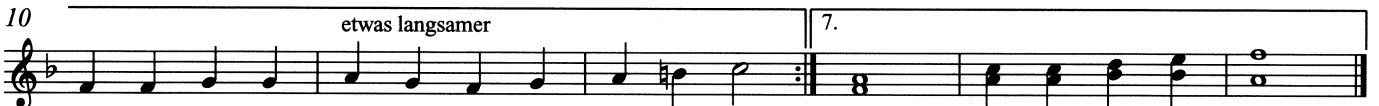
etwas rascher
1. - 6. Einzelstimmen, bettelnd

1. - 6. Sei mein Freund! Sei mein Freund! Sei mein gu - ter Freund!

1. Zah - le mei - ne
2. Kannst du mir 'ne
3. Kauf mir ei - ne
4. Sollst mir ei - ne
5. Kauf mir Him - mel,
6. Ei - ner zahlt und



gro - ßen Schul - den, nimm dich mei - ner Gläub' - ger an, daß der Büt - tel
 Kut - sche kau - fen und da - zu ein klei - nes Pferd, sonst muß ich zu
 gold - ne Ket - te, Son - nen - bril - le, Som - mer - hut, daß der Freund, den
 Vil - la kau - fen, Län - de - rei'n an ei - nem Fluß, Ta - ge - löh - ner
 Meer und Er - de, al - les, was drin lebt und liebt, kauf mir Son - ne,
 al - le pras - sen. Das ist uns - re Freun - des - art. Drauf hab ich mich



mich nicht wie - der ins Ge - fäng - nis wer - fen kann. Freund! Sei mein gu - ter Freund!
 Fu - ße lau - fen, wäh - rend doch mein Nach - bar fährt.
 ich gern hät - te, mich auch end - lich neh - men tut.
 auch und Mäg - de, daß ich nichts mehr schaf - fen muß.
 Mond und Ster - ne, kauf mir al - les, was es gibt!
 stets ver - las - sen und da - bei auch noch ge - spart!

13. Sprecher

Nun wird gefestet und gepraßt.
 Die ganze Stadt ist bei ihm Gast.
 Bald ist er arm, die andern reich.

„O sel'ge Freundschaft,“ denkt
 „nun tun sie ihre Tür mir auf“
 Das ist der Freundschaft v ut.

14. Der Verlorene Sohn sucht ein Unterkommen

Verl. Sohn



1.-5. Lie - ber Freund, ich klop - fe an. v

1. Ich hab dir ein Haus ver - macht,
2. Ich gab Kut - sche dir und Pferd,
3. Denk doch an den Sil - ber - schmuck!
4. Präch - tig bist du an - zu - sehn!
5. Al - les habt ihr mir ver - praßt.



wird nun auch an mich
 wie - viel bin ich
 War er dir ni
 Und ich muß
 Freund - schaft v
 nein, laßt mich ein!

Rascher Freunde (spöttisch)

Seht ihn an, die - sen
 Glaubt kein Wort, ihr vom
 Fort im Nu, Bett - ler
 Hat kein' Zweck. Geld ist
 Das war Glück! Mei - ster -



er hel - fen kann, der sich nicht mehr hel - fen kann!
 sen Bett - ler fort, schickt doch die - sen Bett - ler fort!
 - lich uns in Ruh, und laß end - lich uns in Ruh! Ha, ha, ha!
 Geld hat, ist wie Dreck, wer kein Geld hat, ist wie Dreck!
 amt nim - mer - mehr zu - rück, der kommt nim - mer - mehr zu - rück! Ha, ha, ha, ha!

1. Er

Er sucht ein Bett, er sucht nach Brot,
 nach Arbeit, – bis ein Mann anbot,
 er könne Schweinehirt ihm sein.

Die Not treibt. Er geht darauf ein.
 Die Schweine haben ihn ganz gern
 und grüßen ihren neuen Herrn.

16. Der Verlorene Sohn bei den Schweinen

1

1. Wer hat sich da zu uns ver-irrt? Bist du der neu-e Schweine-hirt?
 2. Bei uns gibt's nicht Be-trug und Neid wie bei den Herrn im fei-nen Kleid.
 3. Ob ir-gend-wo ein Men-schen-kind zu-frie-den ist, wie wir es sind?

7 Einzelstimme Alle

Du ein Hirt! Das kann nicht sein. Du bist wie wir ein ar-mes Schwein.
 Komm zum Trog und friß dich satt, auch wenn's hier kei-ne Löff-el hat. Denn wo ist's so ge-müt-lich, und
 Angst gibt's nicht in uns-erer Welt, weil nie-mand hier noch tie-fer fällt.

13

1. + 2. 3.

wo lebt sich's so fried-lich als hier bei uns im Dreck?! Bleib bei uns, und wirf dich weg!

17. Der Verlorene Sohn – läßt er sich von den Schweinen überreden?

Frei Der Verlorene Sohn

1. Ihr freund-lich bor-sti-ges Ge-tier! Ihr wollt ge-ri-ten mir.
 2. Un-rein seid ihr und sehr ver-acht', und dr-er ver-lacht.

Die Men-schen ha-ben's schlecht ge-meint. Sei-ne mir zum
 Mein Geld ist weg, mein Le-ben hin. euch zu-frie-den
 Schweine (Einzelstimme)

Freund! Ver-giß, was war, ver-giß, daß du ein Mensch noch bist.
 bin? Alle

Al-le lie-ßen dich im St-ri-chen. mehr auf dich! Ver-giß! Ver-giß!

18. Sprecher

Doch während er im Sch-
 wartet ein anderer Tag um Ta-
 Der Vater, den er oh-
 verlassen hat, als wär der tot.
 Des Vaters Bild muß auferstehn.
 Dann kann's dem Sohne besser gehn.

19. Der Verlorene Sohn

gesprochen)

nun frei? Ich bin es nicht. Ich schlug mir sel-ber ins Ge-sicht.

Ich woll-te sein mein eig-ner Herr. Und nun ge-hört mir gar nichts mehr.

20. Der Verlorene Sohn – EG 318.3

1
 1. Mein Hab und Gut ist nun ver-tan, so schnell, ich kann's nicht fas-sen, und
 7
 ich bin ganz ver-zwei-felt dran durch Ü-ber-mut und Pras-sen. Mein's Va-ter's al-ler-
 12
 klein-ster Knecht hat mehr an Gut und mehr an Recht. Und ich hab ihn ver-las-sen!
Festlich 18 Chor und Gemeinde

3. Er ist barm-her-zig und sehr gut den Ar-men und E-len
 Verl. Sohn

2. Ich will zu mei-nem Va-ter gehn, ich will zu ihm mich we-
 23
 al-lem Ü-ber-mut zu sei-ner Wahr-heit wen-der sie ein Va-ter
 was ge-schehn mit mei-nen lee-ren Hän-d
 28
 auf und gibt, daß sie den rech-ten
 will bei mei-nem Va-ter
 ut mir-en-den!

Strophe 2 und 3 können auch nacheinander
 Text (Strophe 3): Michael Weisse 153
 Melodie: bei Michael Praetorius 1600

21. Sprecher

Er macht sich auf
 daß er es wagt
 Ein Anblick a

Mit bitterer Reue schlägt den Armen
 das eigne, schuldbeladne Ich.
 Oft stockt er, denn er fürchtet sich.

2
 dem Weg nach Hause

In-
 Ir-nwe-rer wird der Schritt, schwe-re La-sten schlepp ich mit, wenn der Va-ter mich wird sehn,
 wie wird mir es dann er-gehn? Va-ter mein, Va-ter mein, laß mich nicht ver-lo-ren

1. Schweine

sein! Wo willst du hin? Wo kommst du her? Du hast doch kei - ne Hei - mat mehr!

Al - le ja - gen dich nur weg, bleib lie - ber hier in un - serm Dreck! Bleib hier! Bleib hier!

2. Rascher Freunde, spöttisch

sein! Lauf nur heim zu dei - nem Va - ter, der läßt dich be - stimmt gleich ein!

10 Alle, kräftig

Warst schon im - mer ein Ver - sa - ger, wie wird er sich an dir freun! Komm gut heim, komr

13 breit, schadenfroh Verl. Sohn

Un - ser lie - ber Freund! Im - mer schwe - rer wird der Schritt, schwe - re L

16

Soh - nes - recht hab ich ver - tan, nimmt er mich als Skla - ven an? só. Knecht!

19 leise

Je - der sagt: Ge - schieht dir recht! Va - ter mein, Va - ter la. - lo - ren sein!

23. Sprecher

Das Vaterhaus liegt nicht mehr fern.
Wie sehnt er sich! Und wollt' doch gern
zugleich vor Scham zur Erde sinken.

24. Der Vater umarmt den V

Chor

Du bist m

lan - ge warst du mir ge - nom - men. Lan - ge warst du mir ver - lo - ren.

4

Fine 1., 3. + 4.

1. Auf, was lau - fen kann, kommt her! Fei - ert fro - he Stun - den!
2. Du ge - bo - ren. 3. Nie - der - fal - len darfst du nicht, mir die Fü - ße küs - sen.
4. Brin - get her ein neu's Ge - wand, nichts soll dich ver - let - zen,

Da Capo al Fine 2.

Me. Ich hab ihn ge - fun - den! Sprecher (laut):
Trä - ne weg vom An - ge - sicht! Will dich bei mir wis - sen. „Ihr Knechte, Mägde, kommt herbei.
und der Ring an dei - ner Hand neu zum Sohn dich set - zen. Heut gibt's ein Fest und ihr habt frei!“

25. Sprecher

Doch einen läßt die Heimkehr kalt.
Er steht abseits, die Faust er ballt:
„Vater, laß ab von deinem Wahn.

Denk, was der Kerl da dir getan.
Er ist ein Lump und nicht dein Sohn.
Und ich schaff' hier ohn' Dank und Lohn."

26. Der Vater – EG 318,3

Festlich Chor und Gemeinde

Er ist barm - her - zig und sehr gut den Ar - men und E - len -

Verl. Sohn
Mein lie - ber, gu - ter Sohn_ ich bitt, du wollst mich nicht ver-wun - den

den, die sich von al - lem Ü - ber - mut zu sei - ner Wahr - heit wen -

dar - an, was dein Bru - der litt. Du warst mir stets ver - bun - den

als ein Va - ter auf und gibt, daß sie den rech - ten

oh - ne Not. Er war ver - lor'n in Schand und

se - fun - den!

5
10

27. Sprecher

Versteht er's? Oder sagt er: „Nein!“
Auch ihn läßt doch der Vater ein,
weil er ihn liebt, zum Freudenfest,

as E... mmel jubeln läßt,
nur einer umgekehrt
ade, die den Vater ehrt.

28. Beschluß

Chor und Gemein.

Lo - b... le, und sei - nen hei - li - gen Na - men. Was er dir Gu - tes ge - tan hat,

- giß es nicht. A - men.

1. Der dir al - le Schuld ver - gibt,
2. Er, der wie ein Va - ter denkt,

Fine

Da Capo al Fine

... mit sich ver - söh - net, das Ver - lor - ne sucht und liebt, dich mit Gna - de krö - net.
will dein Le - ben hei - len, er, der die Ge - stir - ne lenkt, dir ent - ge - gen - ei - len.

4
12